

	<p>Object: Denar des Lucius Verus mit Darstellung der Aequitas</p> <p>Museum: Landesmuseum Württemberg Schillerplatz 6 70173 Stuttgart 0711 89 535 111 digital@landesmuseum-stuttgart.de</p> <p>Collection: Kunstkammer der Herzöge von Württemberg, Münzkabinett, Kunst- und Kulturgeschichtliche Sammlungen</p> <p>Inventory number: MK 23624</p>
--	---

Description

Lucius Verus, Mitregent und zweiter Augustus während der ersten Regierungsjahre des Kaisers Marc Aurel, soll nach den Berichten seiner Zeitgenossen ein gutaussehender Mann mit blonden Locken gewesen sein, was sein Porträt auf Münzen natürlich nicht vermitteln kann. Seine militärischen Erfolge konnten dagegen schon über dieses Medium verbreitet werden und finden sich in der Umschrift auf der Vorderseite dieses Denars: ARM(eniacus) PARTH(icus) MAX(imus), also Sieger von Armenien und größter Sieger von Parthien. Marc Aurel ließ sich diese Titel, jeweils mit einem Jahr Verzögerung, ebenfalls in seine Münzlegenden schreiben, obwohl er selbst an diesen Feldzügen nicht beteiligt gewesen war, gab sie jedoch nach dem Tod seines Mitregenten 169 n. Chr. wieder auf. Das Motiv der personifizierten Aequitas mit Waage und Füllhorn auf der Rückseite des Denars symbolisiert Gleichheit und Gerechtigkeit, kann aber im Sinne einer Moneta vielleicht auch mit finanziellen Spenden der Kaiser in Verbindung gebracht werden.

[Sonja Hommen]

Basic data

Material/Technique:	Silber
Measurements:	D. 18 mm, G. 3,1 g

Events

Created	When	168 n. Chr.
	Who	

	Where	Rome
Was depicted (Actor)	When	
	Who	Aequitas
	Where	
Was depicted (Actor)	When	
	Who	Lucius Verus (130-169)
	Where	

Keywords

- Denarius
- Era of Roman Emperors (27 BCE to 395 AD)
- Figürliche Darstellung
- Legal tender
- Personification
- Portrait

Literature

- Mattingly, Harold und Sydenham, Edward Allen (1926): *The Roman Imperial Coinage*, Bd. II: *Vespasian to Hadrian*. London
- [] (1710): *Cimeliarchium seu thesaurus nummorum tam antiquissimorum quam modernorum serenissimi principis Friderici Augusti ducis Wurtembergiae*. Stuttgart, S. 34